

Workshop (Austausch) Bericht

Queer im Gelände - Schutz und Diskriminierung im Studium und auf Exkursionen

Samuel Pieper – Universität Bonn

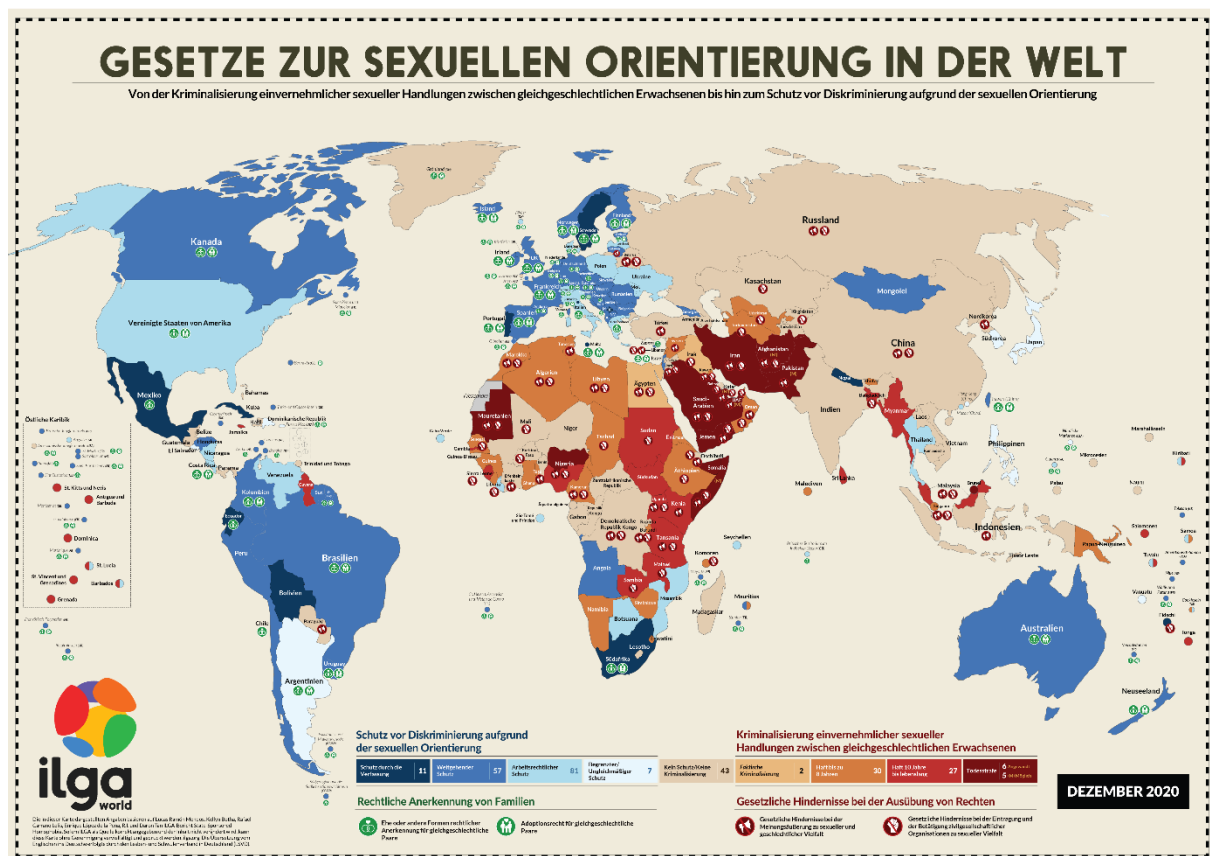
Workshop Beschreibung:

Die queere Community ist immer noch Diskriminierung ausgesetzt und LGBT*+ Personen sind gerade im Ausland Gefahren ausgesetzt. In dem Workshop soll es eine Auseinandersetzung der bestehenden Einschränkungen auf Exkursionen, Hilfestellungen und Umgang mit Diskriminierung geben.

Dabei wird auf Gefahren hingewiesen und Erfahrungen ausgetauscht.

Workshop Ergebnis:

Im Workshop wurde den Teilnehmern ohne Vorbereitung zwei Karten ausgeteilt. In die eine sollten sie eintragen wo ihre oder andere Universitäten auf Exkursionen fahren und in die Andere sollten Angsträume für Queere-Studenten eingetragen werden. (In welche Länder es diskriminierende Gesetze gibt, aber auch in welchen Ländern sie sich unwohl oder in Gefahr fühlen würden). Danach wurde eine Karte von 2022 mit den wirklichen Gesetzen gezeigt. Es fiel auf, dass es wesentlich mehr Unsicherheiten und Angsträume gab als auf der offiziellen Karte angegeben.



Ein sehr stark diskutiertes Beispiel war eine Exkursion in den Iran. In diesem Land ist die Gesetzeslage für Queere Menschen nicht nur diskriminierend, sondern lebensgefährlich. Eine Frage, die in dieser Diskussion aufkam war, ob Universitäten eine moralische Verantwortung haben, Exkursionsziele zu finden in denen ihre Studenten sicher sind. „Universitäten haben einen moralischen Leitfaden oder einen moralischen Codex auf den sie sich im Umgang innerhalb der Universität berufen und diesen sollten sie auch in der Wahl ihrer Exkursionsziele einbeziehen, sonst widersprechen sie sich selbst.“

Außerdem fiel auf, dass viele Professoren und Dozenten sich wenig Gedanken über das Wohlbefinden anderer Personengruppen machen, darunter leiden nicht nur Queere Personen. Ein weiteres aufkommendes Thema war das Toiletten Problem bei Exkursionen. Oft gibt es keine Zeit oder Möglichkeit für Vagina-besitzende Personen ihr Geschäft zu verrichten, weil es entweder keine Zeit gibt sich weit genug von der Gruppe zu entfernen oder keine Verdeckungsmöglichkeiten.

Auch Sexualisierung oder Degradierung von weiblich-gelesenen Personen trat häufig auf.

Kurz wurde auch über das Thema der körperlichen Beeinträchtigten gesprochen und ob es Möglichkeiten zur Ersatz-Aufgabe statt Pflicht-Exkursionen geben könnte, um das Studium zugänglich zu machen.

Für Menschen ohne Deutschen Pass, mit nur Aufenthalts- oder Duldungsvisas, sind Auslandsexkursionen ein zusätzliches Hindernis.

Exkursionen sind nicht nur eine finanzielle Belastung. Sie können auch ein Ort der Unsicherheit, Angst und der Verletzlichkeit für Minderheiten darstellen, wenn Exkursionskonzepte nicht diversitätsnah und gut kommuniziert sind. Daher würden sich die Teilnehmer des Workshops wünschen, dass Professoren und Dozierende mehr auf Awareness-Strukturen, bei Exkursionszielen auch die Hindernisse und Gefahren für andere Personengruppen achten und die Möglichkeiten zur Ersatzleistungen bei Einschränkungen jeglicher Art anbieten würden.

Einige Fachschaften haben daraufhin Denkanstöße zu ihrem eigenen Awarenesskonzept gegeben und bekommen.